



Der Bolldammbach in Belke-Steinbeck fließt bereits durch das frisch angelegte Bachbett. Auch die Ufer und die angrenzende Wiesenfläche sind abgetragen und neu geformt worden. | Diplombiologe Heinrich Linnert zeigt den ersten Kies, der sich an manchen Stellen auf dem Boden bereits ansammelt. Der Bach soll sich fortan natürlich entwickeln.

# Der Bolldammbach fließt neue Wege

Stadt lässt Wasserlauf naturnah gestalten – Tier- und Pflanzenarten können zurückkehren

Von Kendra Takatak (Text und Fotos)

Belke-Steinbeck (EA). Der Bolldammbach in Belke Steinbeck soll wieder durch ein naturähnliches Bett fließen: Die Stadt Enger lässt den Abschnitt gegenüber der Kläranlage durch das Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else neu gestalten.

Der erste Bauabschnitt, bei dem der Tiefbaubetrieb Koers aus Nordhorn auf einer Länge von 900 Metern einen neuen, gewundenen Bachlauf angelegt hat, ist bereits vollendet. Und schon zeigt sich, dass das Konzept aufgeht. »Die

Windungen und der unebene Untergrund sorgen dafür, dass das Wasser unruhiger fließt und verwirbelt wird«, erklärt Heinrich Linnert, Diplombiologe und Mitarbeiter des Gewässerentwicklungsprojektes. »Genau das wollten wir bewirken.«

Denn die unterschiedlichen Strömungsgeschwindigkeiten geben vielen verschiedenen Tier- und Pflanzenarten die Möglichkeit, sich wieder im und am Bach anzusiedeln. »Die Artenarmut des Baches hatte ihren Grund darin, dass er in den 60er Jahren begradigt wurde und damit langsam und gleichmäßig floss«, sagt Heinrich Linnert.

Bedingungen, die nur manchen Lebewesen zusagen. Doch bald schon werden sich hier Eintagsfliegen, Koppfen, Bachflohkrebse und Eisvögel tummeln können. Auch die angrenzende Feuchtwie-



Auf dem Grund sammeln sich gröbere und feinere Partikel.



Das Wasser hat Bodenstrukturen wie im Wattenmeer geschaffen.

se, die nach früheren Bestrebungen trocken gelegt werden sollte, um sie landwirtschaftlich nutzen zu können, ist in den Umbau einbezogen. 10 000 Kubikmeter Boden sind abgetragen worden, um die Wiese flacher zu machen. Denn, so erklärt der Biologe: »Sie soll bei Hochwasser überspült werden; für die Natur eine Wohltat.« Auch die Stadt Enger profitiert davon: Sie hat die Auflage, für eine Regenrückhaltungsmöglichkeit zu sorgen, und die Feuchtwiese ist ebenso effektiv wie ein Betonbecken, nur ökologisch bedeutsamer. 320 000 Euro kostet die Umgestaltung. Daran ist die Stadt mit 20 Prozent beteiligt; 80 Prozent zahlt das Land.

Teile des begradigten Flussbettes sind nicht zugeschüttet worden. Hier steht nun das Wasser und kann bald weiteren Arten wie

Fröschen einen Lebensraum bieten. Mit der Zeit wird er von allein versumpfen. Überhaupt ist die Umgestaltung darauf angelegt, dass der Bach selbst sie weiterentwickelt. Er soll graben, das Wiesenufer weiter ausspülen und so die Landschaft immer natürlicher werden lassen. Deshalb wird Heinrich Linnert den

Bollbach und sein Umfeld im Blick behalten: Es gilt, in den kommenden Wochen mit Wurzelballen das Wasser weiter zu beruhigen, vorhandene Wasserbausteine im Uferbereich zu entfernen und die Wiese neu einzusäen. Möglich, dass dann auch die Sumpfdotterblume dieses Terrain wieder zurückerobert.

»Die Wiese soll bei Hochwasser überspült werden; für die Natur eine Wohltat.«

Heinrich Linnert



Mit diesen Wurzelstrünken werden Heinrich Linnert und der Verein »Maßarbeit« den Lauf des Baches weiter verändern.

## DAS PROJEKT

Das Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else ist 2004 gegründet worden. Damals beschlossen 18 Kooperationspartner aus den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke, hiesige Fließgewässer in ökologischer Hinsicht zu verbessern. Bürgerinitiativen, Wirtschaftsförderer, Naturschützer und Kommunen sind durch das Projekt vernetzt.